

erweiterten sich die kleinen Villen zu Dörfern. Der Ort, wo die Wohnungen standen, hiess nun Villa, die Oerter in den Villen: *areae cum aedificiis, cum curtilibus (curtatibus) locis*, welche Worte nun einen Hauptpunct bei Verleihungen ausmachten. Ein mehres hierüber unten.

Die Leibeignen wurden entweder zu Hausdiensten gebraucht, oder erhielten von ihrem Herrn ein Stück Feldes, das sie gegen gewisse Frohndienste und Erlegung eines Gewissen an Früchten, Vieh etc. bebauten. Sie hatten ihr abgesondertes Hauswesen, sie konnten aber mit Grund und Boden verkauft, verschenkt und vertauscht werden, und gehörten mit allen dem Ihrigen dem Herrn ganz zu. Als das Getreide einen höhern Werth erhielt, waren die Gutsbesitzer nicht mehr zufrieden mit dem, was ihnen die Bauern liefern mussten, sondern sie hielten sich eine Menge Aecker, Wiesen, Weinbergen und dergleichen bevor, die man *agros dominicos* oder *indominicatos*, Herrngüter nannte, die alle zur Frohn mussten gebaut werden. Drei Tage jeder Woche waren Frohtage; zur Saat- Aernde- und Herbstzeit mussten die Bauern sich noch mehr gefallen lassen. Zu den Frohndiensten gehörten auch das Kalkbrennen, Steinhauen, und die Herbeischaffung der Materialien.

---

## Aachen unter den salischen Kaisern.

---

Conrad II. wurde in der Umgegend des Lörzweiler Königsstuhles 1024 gewählt und gleich am 8. September in Mainz zum König geweiht, und am 26. März 1027 zu Rom zum Kaiser. Am 23. September 1024 war Conrad in Aquis, wo er am 30. dieses Monats seine Gemahlin Gisila krönen liess, und einen grossen Reichstag hielt. Die Gemahlin des Pfalzgrafen Ezon, Mathilde, starb 1025 zu Esch bei Berchem bei ihrem Schwager Hezelin am Fieber, während der Pfalzgraf zu Aachen eine Unterredung mit den lotharingischen Grossen hatte. Am 14. April 1028 am Osterfeste, liess der Kaiser Conrad seinen 11jährigen Sohn Heinrich in Aachen zum König weihen, verweilte nun in dem hiesigen Pallaste bis im Mai.

Am 2. Juni 1029 <sup>1)</sup> schenkte er zu Frankfurt der Abtei Burtscheid Güter zu Cornizich, Wil und Aldenhof im Jülich-Gau, in den Grafschaften Gerhard und Gisibert <sup>2)</sup> und zwar auf Bitten der Kaiserin, Gisila, seines Sohns Heinrich und des Mainzer Erzbischofs Aribon. Diese *Predia* waren nach dem Absterben

---

<sup>1)</sup> Nach Andern 1027.

<sup>2)</sup> Siehe Geschichte der Abtei Burtscheid. pag. 206. Urk. 6.

eines gewissen Benelinus ans Reich zurückgefallen. Der Kaiser Conrad starb am 4. Juni 1039 zu Utrecht und wurde zu Speier begraben.

An demselben Tage trat Heinrich daselbst die Regierung an. Am 13. Juni 1040 schenkte Heinrich III. in der Villa Bethlehem an die Abtei Burtscheid die in der Herrschaft Burtscheid wohnenden Reichsleute beiderlei Geschlechts. <sup>1)</sup> Vom 28. Januar bis den 13. Februar und vom 3. Juni bis den 6. des Jahres 1041 war Heinrich urkundlich im Aachener Pallaste. Am 13. Februar des eben gemeldeten Jahres schenkte Heinrich III. Trajecti solches Predium, wie die Urkunde ausdrücklich enthält, als wir in den Villen, Vals, Chiminiaco (Gimmenich), Morismahil (Mamelen) und Vilarus (Villen) haben und zwar mit dem Lasten eines Jahrgedächtniss für seinen Vater und seine Gemahlin. <sup>2)</sup>

Am 8. August 1042 schenkte Heinrich zu Confusion der Muttergottes-Kirche im Pallaste Aachen ein von dem Herzoge Heinrich erhaltenes Predium, das zwischen Gimmenich und Herve, <sup>4)</sup> in der Grafschaft Tiobald gelegen. <sup>3)</sup> Im Mai 1046 war Heinrich wieder in Aachen, und am 25. December dieses Jahres wurde er in Rom zum Kaiser gekrönt. Im Jahre 1049 war der Kaiser Heinrich III. einige Tage im Juli in Aachen.

Am 17. Juli 1051 erzählte der Kaiser in einer zu Covphingie ausgestellte Urkunde: wie Pfalzgraf Ehrenfried (Ezzon) und dessen Gemahlin Mathilde die Abtei Braunweiler gestiftet, wie dann deren Kinder, nämlich Hermann Bischof von Köln, Richeza, Königin von Polen, und Theophanu, Abtissin von Essen, die ungesetzlich geschehene Stiftung aufgehoben, bald aber von Reue bewegt, sie in ihren Besitzungen und Freiheiten wieder hergestellt haben, welchem er nun die Bestätigung ertheilte. <sup>5)</sup>

Am 9. Juni 1056 schenkte Heinrich III. zu Berchtdestadt, auf Bitten seiner Gemahlin Agnes, und seines Sohns Heinrich IV. an die Abtei Burtscheid das Predium, welches in dem Dorfe (Villa Apinis) Epen, in der Grafschaft des Herzogs Friedrich in pago maselant gelegen war. <sup>6)</sup> Der Kaiser Heinrich III. starb am 5. October 1056 zu Botuelt in Sachsen, und wurde zu Speier begraben.

Noch an demselben Tage trat sein Sohn Heinrich IV. die Regierung an. Er war schon am 17. Juli 1054 zu Aachen als König gesalbt worden, und von da an rechnete er die Jahre seiner Königsweihe. Die Kapelle auf dem Salvatorsberg bei Aachen war eine königliche Kapelle, die als solche oft an Verschiedene verschenkt worden ist, welche Schenkungen nur so lange dauerten, als es dem Kaiser beliebte.

---

1) *S. Geschichte der Abtei Burtscheid pag 207. Urk. 7.*

2) *Cod. dipl. aquen. pag 42 N. 59 Weil in den jüngern Kapitel-Protokollen des S. Adalbertstifts keine Erwähnung dieser Besitzungen geschieht, und daher den Inhalt der Urkunde für unächt halten, kann nur ein Unkundiger in der Geschichte.*

3) *Sollte das vielleicht nicht Monzen sein?*

4) *Cod. dipl. aquen. pag. 16. N. 24.*

5) *Acta pal. vol. III. pag. 140.*

6) *Geschichte d. Abtei Burtscheid. pag. 210. Urk. 9.*

Am 4. März 1059 bestätigte Heinrich IV. im Pallaste Aachen auf Bitten seiner Mutter der Kaiserin Agnes, und zum Seelentrost seines Vaters, an die Muttergottes-Kapelle im Pallaste Aachen, Alles, was derselben von seinem Vater oder andern geschenkt worden war, namentlich aber die Kapelle auf dem Luouesberch mit ihrem Zugehörnden, einem Predium in den Villen Herve und Vals in pago Leuua in der Grafschaft Tietbald, welches sein Vater von dem Herzog von Baiern, Heinrich, erhalten hatte. 1)

Vdo, Graf von Limburg übergibt eine Magd Namens Walburga, dem Altar des h. Adalbert mit dem Bedingniss, am Festtage dieses Heiligen, der Kirche einen Denarien zu zahlen. Als nun die Magd dem h. Adalbert hörig geworden, erhielt sie mit ihrem Manne Malger, Güter vom Stifte. Unter den Zeugen war der Probst des Stifts, Sibertus, der Dechant Hezelinus u. a. 2)

In Gegenwart Heinrichs V. und des Kölner Bischofs Anno gingen in Jülich der Bischof von Toul Vdo und der Abt der Abtei Korneli-Münster, mit Erlaubniss des Kaisers einen Gütertausch ein. Der Bischof von Toul und sein Vogt Arnolf, traten an die Abtei Korneli-Münster ab, 3 Mansen mit Weinbergen zu 10 Fuder gerechnet im Mainzergau, Arenheim genannt. Ferner in der Stadt Mainz ein Haus mit dessen Bewohner, und was dazu gehörig. Ferner übergab der Bischof an die Abtei das Allodium Grusenthis in Hasbanien unweit der Abtei St. Trudunis, und mit Bewilligung dessen Vogts, des Grafen Sigehodo. Dagegen trat die Abtei Korneli-Münster an den Bischof ab, die Güter der Abtei bei Toul, welche wahrscheinlich durch den Stifter der Abtei Korneli-Münster, Benedickt von Anian, an dieselbe gekommen waren, nämlich zwei Kirchen, mit Weinbergen, Aeckern u. s. w. Bei den Zeugen dieses Actes waren der Pfalzgraf und Vogt von Korneli-Münster Hermann, und mehre andere Grafen unserer Gegenden. Am 16. Mai 1064 bestätigte der Kaiser in Lüttich den geschehenen Tausch. 3)

Am 15. Januar dieses Jahres bestätigte der Kaiser die Schenkung eines Guts zu Sinzig im Ahrgau in der Grafschaft Sieco's; welches seine Mutter Agnes an das Kloster Burtscheid geschenkt hatte. 4)

Die ehem. unter einem Abte vereinigten Reichsabteien Stablo und Malmedy besaßen in dem Flecken Aachen ansehnliche Güter; ein herrschaftliches Haus mit einer Kapelle, 30 Häuser und 6 Bunder Land. Weder die Erwerbung dieser Güter, noch wie sie von der Abtei abhanden gekommen, kann nachgewiesen werden, da die darüber sprechenden Urkunden und Briefschaften schon vor dem 15. Jahrhundert sich verloren haben. Die erste Erwähnung der Kapelle ist vom Jahre 1064, bei Gelegenheit des Streites der Mönche von Stablo, mit dem Erzbischofe von Köln, Anno II. als dieser die Abtei Malmedy, die in seiner Erzdiöcese gelegen war, mit Einstimmung deren Mönche, von Stablo trennen wollte, und ihnen wirklich einen eignen Abt gab. Vorgebens gaben sich die Stabloer mit ihrem frommen Abt Theoderich alle Mühe, dieses zu verhindern. Als sie aber dieses auf gerichtlichem Wege nicht bewerkstelligen konn-

1) Siehe oben pag. 50. *Cod. dipl. aquén. pag. 35. N. 48.*

2) *Cod. diplom. aquen. pag. 43. N. 60*

3) *Cod. diplom. aquen. pag. 63. N. 92.*

4) *Günther cod. dipl. 1r Thl. pag. 141.*

ten, nahm der gute Abt den in seiner Kirche ruhenden Körper des h. Remaklus, Gründers und ersten Abtes der bemeldeten Abteien, und begab sich damit unter Begleitung seiner Geistlichen nach Aach, wo damals der Kaiser Heinrich IV. einen Reichstag hielt. Sie brachten den Körper in die Hofkapelle, stiegen dann zum Pallaste und gingen bis zu der Thür des Saals, in welchem der Kaiser zu Gerichte sass. Einige von ihnen wurden mit dem Stabe in denselben gelassen. <sup>1)</sup>

Allein der schlaue Anno wuste die Bemühungen der Stabloer zu vereiteln. Nachdem sie bis am Abende auf eine günstige Antwort des Kaisers vergebens gewartet, trugen sie den Körper des Heiligen in die Aldegunde-Kapelle, die ihnen gehörte. <sup>2)</sup>

Im Jahre 1065 sah man zu Aachen einen Cometstern in der Richtung nach England, welches nachher durch Wilhelm den Bastard verheert wurde. <sup>3)</sup>

Der König Heinrich schenkte im Pallaste Aachen am 7. Kal. Juli 1070 der St. Lambertkirche eine Holzgerechtigkeit in den weitschichtigen zum Aachener Pallast gehörigen Waldungen. <sup>4)</sup> (de Foreste aquis grani palatio regio.)

Am 28. Juli 1075 schenkte Heinrich IV. in der Stadt Worms an die Abtei Burtscheid ein Landgut in der Stadt Boppard am Rhein (villa Boparde) in der Grafschaft Bertoldus, welches die dortigen Landleute Manewere nannten. Es enthielt aber drei Manewere. <sup>5)</sup>

Am 11. Kl. Mai 1076 schenkte der König Heinrich IV. im Aachener Pallast seinem Hofkapellan und Probste der Marienkirche im Pallaste, Conrad, drei Vogteien über die Oerter, Walhorn, Lonzins und Mesch und zwar um dieselben zum Nutzen der Kirche unter Berathung der Brüder der Marienkirche zu verwenden. <sup>6)</sup>

Am 31. März 1084 wurde Heinrich auf Ostern durch den Pabst Clemens III. in Rom zum Kaiser gekrönt.

Im Jahre 1086 begab sich die freie Frau Dutha in die Dienstbarkeit des h. Adalbert zu Soiron, indem sie auf ihre Freiheit verzichtete für sich und ihre Nachkömmlinge, sowohl männlichen als weiblichen Geschlechts, welche, nachdem sie sich vereheligten, der Kirche jährlich einen Denar und die Jura der 3 Generalvogttagen im Jahre zahlen, mit andern Freien konnten sie ohne Erlaubniss, mit Unfreien aber nur mit

---

<sup>1)</sup> *Ascendentes palatium ad usque regias fores, procedimus, ubi pauci intro admissi cum baculo nostri domini flentes coram assissimus Triumph. S. Remacli. L. I. C. 15. bei Chapeaville. T. II. pag. 537. Der Pallast hatte also eine höhere Lage als die Kapelle, sonst hätte der Author, welcher mit anwesend war, das ascendentes nicht gebraucht. Auch lässt sich auf Staffeln nicht hinweisen, denn wenn dieses der Fall wäre, so hätte sich der Verfasser nach der damaligen Art anders ausgedrückt.*

<sup>2)</sup> *In Ecclesiam S. Aldegundis, quae nostri juris erat. l. c*

<sup>3)</sup> *Annal. aquen. pag. 70. N. 100.*

<sup>4)</sup> *Chapeav. T. II. pag. 13.*

<sup>5)</sup> *Geschichte der Abtei Burtscheid pag. 211. Urk. 10.*

<sup>6)</sup> *Cod. dipl. aquen. pag. 34 N. 47.*

Erlaubniss eine eheliche Verbindung eingehen. Sie standen nun unter dem Schutze der Kirche und des Vogtes zu Soiron, was damals von Bedeutung war. Evéco war Probst zu St. Adalbert in Aachen <sup>1)</sup>

Nach den *Annales aquenses* <sup>2)</sup> wurde im Jahre 1087 der Sohn des Kaisers Heinrich, Conrad zum König gesalbt. In demselben Jahre starb die Kaiserin Berta. 1093 war eine grosse Sterblichkeit. <sup>3)</sup>

Im Jahre 1098 schenkte der Kaiser Heinrich, auf Begehren seines Sohns Heinrich, des Lütticher Bischofs Obert u. a. seinem Kapellan und Probst der Aachener Kirche Godschalk, zu seinem und seiner Aeltern u. a. Seelentrost das Predium Walhorn (Harna) im Ardennergau in der Grafschaft Tietbald mit allem dazu Gehörenden, zugleich bestätigte der Kaiser die Schenkung der obigen drei Vogteien. <sup>4)</sup>

Heinrich, Sohn des Kaisers wurde 1099 am Dreikönigstage in der Hofkapelle an die Stelle seines abgesetzten Bruders Conrad, der gegen seinen Vater sich in eine Verschwörung eingelassen hatte, zum König gesalbt. <sup>5)</sup>

Der Kaiser Heinrich IV. belagerte 1101 den Grafen Heinrich von Limburg in dessen Schlosse Limburg, und eroberte dasselbe. <sup>6)</sup>

In dem vorherigen Jahre (1100) schenkte der Probst des St. Adalbertstifts an dasselbe das Landgut, welches er in Boninge mit dem Seinigen gekauft hatte, doch mit folgender Clausel, dass der Sohn seines Bruders Hexelon und dessen Erben das Landgut gegen einen jährlichen Erbpacht von 3 Solid. Ulenser Münze an das Stift besitzen sollen. Die Schenkung bestand also in dem genannten Erbpacht dessen Hypothek das Landgut war. Bei den Zeugen befand sich der Dechant des Stifts Fulbertus. <sup>7)</sup>

Im Jahre 1103 befreiete der Kaiser Heinrich IV. das St. Adalbertstift von den willkürlichen Erpressungen und Vexationen der Untervögte, die das Stift in dem ihm gehörigen grossen Dorfe Olne <sup>8)</sup> im Ardennergau zu erleiden hatte. Sein Probst Theodericus in Begleitung der Brüder des Stifts begab sich, da der Kaiser im Pallaste Aachen zu Gerichte sass, in dasselbe, und stellte rührend dem hohen kaiserlichen Hofgerichte die bisher erlittenen Unrechte und Misshandlungen vor. Staunend hörten der Kaiser, die Fürsten und Bischöfe, welche das kaiserliche Hofgericht ausmachten, die unerhörten von den Untervögten ausgeübten Ungerechtigkeiten an, der Kaiser erliess hierauf die Bestimmungen: zu Olne soll nur ein herzoglicher Untervogt sein; dem der Bann vom Kaiser verliehen, und der nur drei Haupt-Vogtgedinge im Jahre zu halten hat, an welchen die Einwohner des Dorfes ihm die gewöhnlich bestimmten Lieferungen der Abgaben

---

<sup>1)</sup> *Cod. diplom. aquen pag. 43. N. 61.*

<sup>2)</sup> *l. c.*

<sup>3)</sup> *l. c.*

<sup>4)</sup> *Cod. dipl. aquen. pag. 17. N. 25.*

<sup>5)</sup> *l. c.*

<sup>6)</sup> *Ernst Hist. de Limburg. T. II. pag. 177. Liège 1838. Annal. aquens. l. c. Am 16. Mai stellte der Kaiser, während der Belagerung des Schlosses eine Urkunde aus. Mir. l. c. T. I. pag. 673.*

<sup>7)</sup> *Cod. dipl. aquen. pag. 53. N. 78.*

<sup>8)</sup> *2 1/2 lieues de Ferviers. 1 1/2 lieue de Herre.*

(servitium) zu leisten haben, welche bestanden in 12 Malder Weizen, 31 Malder Hafer, 8 Schweine, 4 Spannferkel, 8 Lämmer, 36 junge Hühner und 15 Solid für Wein. Damals war Vogt zu Olne Giselbertus de Grules. <sup>1)</sup>

In diesem Jahre sühnte sich der Graf von Flandern Robert mit dem Kaiser. <sup>2)</sup>

Der Bischof von Lüttich, Ludwig von Bourbon ersuchte am 22. April 1103 das St. Adalbertstift den geschehenen Tausch zwischen dem Pfarrer der Kirche zu Olne, Joh. Postel und dem Rector der Leprosen Kapelle in Spix, dem Magister Nicol Rohault zu genehmigen. <sup>3)</sup>

1104 wurde die vormalige Abtei Klosterrath, 2 Stunden von Aachen Nordwärts durch den Priester Ailbert aus Flandern in der Herrschaft Herzogenrath gegründet, welches Land damals meistens dem Grafen von Saffenberg, Adalbert, gehörte, aber nicht lange nachher durch die Heirath seiner Nichte mit dem Herzoge von Limburg Heinrich II., an dieses Haus gelangte. <sup>4)</sup>

Der Kaiser entsagte am 31. December 1105 zu Ingelheim gezwungen der Regierung und starb am 7. August 1106 zu Lüttich. Er wurde endlich zu Speier begraben. <sup>5)</sup>

Sein Sohn Heinrich V. der am 6. Januar 1099 zu Aachen zum König geweiht worden war, trat wahrscheinlich am 6. Januar 1106 die königliche Regierung an.

Der Herzog Heinrich von Limburg und Lotharingen, welcher den verstorbenen Kaiser bis an dessen Ende treu ergeben geblieben war, wurde von dessen Sohn und Nachfolger auf den Königsthron 1106 des Herzogthums Lothringen entsetzt, welches nun Heinrich V., dem Grafen Grodfried von Löwen für immer verlich. Der Herzog Heinrich versammelte hierauf 1107 seine ergebenen Vasallen, und besetzte den Flecken Aachen mit dem Pallaste. Allein der Herzog von Löwen vertrieb ihn bald aus Aachen. <sup>6)</sup>

Im December 1107 bewohnte Heinrich V. den Pallast Aachen, in welchem er, nach einem kurzen Aufenthalt in Lüttich, im Januar 1108 zurückgekehrt war. In diesem Jahre übergab die freie Frau Alluendis zum Troste ihrer Seele und aus Hoffnung Hülfe zu erhalten, sich dem Schutze der Aachener Marienkirche, doch so, dass jede männliche Person ihrer Nachkommenschaft der bemeldeten Kirche jährlich 4 Denarien, jede weibliche aber 2 zu zahlen habe. Wer aber diesen Zins nicht zahlte, soll vor dem Vogt und den Schöffen zu Richele (Richelle in der ehem. Grafschaft Daelheim, jetzt Prev. Lüttich,) gefordert werden. Probst der Aachener Kirche war Albertus, Hezzelo Dechant, Sänger Erleboldus und Scholaster Hermannus. Zu Richelle hatte das Stift in Aachen ein Vogteigericht mit Schöffen. <sup>7)</sup>

---

<sup>1)</sup> *Cod. dipl. aquen. pag. 43. N. 62.*

<sup>2)</sup> *Annal. aquen. l. c.*

<sup>3)</sup> *Cod. dipl. aquen. pag. 53. N. 79.*

<sup>4)</sup> *Ernst, l. c. T. II. pag. 282 etc.*

<sup>5)</sup> *Ernst, l. c. T. II. pag. 193. etc.*

<sup>6)</sup> *Annal. aquen. l. c. Ernst l. c. T. II. pag. 225. etc.*

<sup>7)</sup> *Cod. dipl. aquen. pag. 57. N. 85.*

Der Aachener Pfalzgraf Siegfried wurde 1109 von dem Könige Heinrich V. gefänglich eingezogen. <sup>1)</sup>

Die Pfalzgräfin Adelheid hatte mit ihrem ersten Gemahl, Adalbert von Ballenstädt, zwei Söhne Siegfried und Otto. Nach Absterben Adalberts 1076 eheligte sie den Pfalzgrafen, Heinrich von Laach <sup>2)</sup> mit dem sie keine Kinder zengte. Heinrich hatte keine Erben. Er ernannte daher testamentarisch seinen Stiefsohn Siegfried zu seinem Erbe und Nachfolger in der Pfalzgrafschaft.

Siegfried war ein treuer Freund des Kaisers Hainrich IV. dem er bis zu dessen Hinscheiden treue Dienste leistete. Daher er bei dessen Nachfolger am Reiche gar nicht beliebt war. Der ihn sogar 4 Jahre lang in gefänglicher Haft halten liess.

Siegfried besass unter andern vielfältigen Gütern ein weitschichtiges Allodium (Predium) in Richterche (Richterich bei Aachen.) Die west- und nördlichen Umgegenden der Stadt Aachen sind aller Wahrscheinlichkeit nach zuerst cultivirt worden, was sich auch historisch richtig nachweisen lässt. Dazu werden wohl vorzüglich beigetragen haben die durch diese Gegend vormalis führenden Römerstrassen, nach Coriovallum und nach Heerlen, wo eine Niederlassung der Römer war, dann über Gangelt nach Nimwegen.

Nach den Jahrbüchern der chem. Abtei Klosterrath schenkte 1109 die Wittwe Adeleidis, aus der Familie des Pfalzgrafen Siegfried, mit dessen Bewilligung an die gen. Abtei, die damals aus zwei, einem männlichen und einem weiblichen, bestehendes Kloster war, 1 1/2 Mansus Ackerland bei Crombach in der Pfarre Ritherche, das Land grenzte nordwärts an die Pfarre Rode (Kirchrath), und gab Zehenten der Aachener Kirche. Das jetzige Dorf Horbach existirte noch nicht. In demselben Jahre wurde der Pfalzgraf Siegfried vom Kaiser in Haft genommen. Die Wittve Adeleidis starb als Nonne zu Klosterrath.

Richesca de Richterche, die ebenfalls der Familie des Pfalzgrafen Siegfried angehörte, schenkte 1112 mit dessen Bewilligung an Klosterrath 40 Morgen Ackerland mit einer Curte, die der Aachener Kirche Zehenten gaben, und ihr Sohn Matolphus gab an dasselbe Kloster 16 Morgen, die zwischen Crombach und Frohnrath lagen und der Kirche von Richterche <sup>3)</sup> Zehenten gaben. Ferner schenkte er noch eine bei Frohnrath gelegene Wiese, bei 4 Diurnalen gross, und die auch der Kirche zu Richterich Zehenten pflichtig war. Beide Schenker starben zu Klosterrath.

Der Pfalzgraf Siegfried starb 1113 und ihm folgte im Amte sein Sohn Wilhelm. <sup>4)</sup>

Die Wittve Adelburgis de Ritherche, welche von der Familie des Pfalzgrafen Wilhelm war, dem das Allodium Ritherche ebenfalls gehörte, schenkte 1121 mit dessen Erlaubniss, der Abtei Klosterrath 15 Morgen

---

<sup>1)</sup> *Annual, aquen. l. c.*

<sup>2)</sup> *Er war der 6te Pfalzgraf in der Ordnung, Stifter der chem. Abtei Laach, und nannte sich zuerst Pfalzgraf bei Rhein. Die Pfalzgräfin Adelheid war eine Tochter Otto von Orlamünd, Markgrafen von Meissen und der Adela, Gräfin von Löwen.*

<sup>3)</sup> *Der Pfarrer zu Laurenzberg bei Aachen war auch Pfarrer zu Richterich.*

<sup>4)</sup> *Der Annalist ist hier im Irrthum, denn nach Siegfried wurde Pfalzgraf Conrad von Calwe, und nach diesem erst Wilhelm der Sohn Siegfried's.*

Ackerland von denen 1 Morg. an der mit Steinen gepflasterten Landstrasse (viam lapide stratum) gelegen war. Diese Morgen gaben Zehnten der Pfarrkirche Richterich. Ausser dem Allodium Ritherche welches Wilhelm dem Pfalzgrafen zuständig war, hatten einige aus seiner Familie ebenfalls Besitzungen zu Richterich.

Ungefähr 10 Jahre nachher starb der Pfalzgraf Wilhelm ohne Leibeserben zu hinterlassen, das Allodium Ritherche nahm nun Godwin von Valkenburg in Besitz, der es bei 16 Jahren behielt, nach welchen der König Conrad dasselbe ans Reich brachte. So weit der Annalist von Klosterrath, der zu diesen Zeiten lebte und schrieb.

Am 13. April 1111 wurde Heinrich V. durch den Pabst Paschal II. zu Rom zum Kaiser gekrönt. 1) Am Sonnabend vor Ostern 1112 war in Aachen und Umgegend ein Erdbeben. In diesem Jahre am 11. Kal. December bestätigte der Kaiser Heinrich V. der in der Urkunde der IV. genannt wird 2) in Worms die durch seinen Vater geschehene Schenkung des Landguts Walhorn 3) an die Marienkirche in Aachen und bestimmte, dass an dem Anniversartag seines Vaters von den Einkünften des gemeldeten Landguts ein Pfund als Recreation den Brüdern der gen. Kirche soll gegeben werden. 4)

Am 25. April 1122 bestätigte im Aachener Pallaste der Kaiser Heinrich V. die von seiner Grossmutter Agnes gemachte Schenkung eines Guts zu Sinzig an die Abtei Burtscheid. Bei den Zeugen war der Aachener Probst Arnold, der Dechant Hezzelo und der Aachener Judex (Vogt) Theodericus. 5)

In dem eben genannten Jahre gibt auf Verlangen des Kaisers der Bischof von Cambrai das Patronatrecht über in seiner Dioces gelegenen Kirchen in den Villen (Dörfern) Filfurt, Rench und Kuinei an die hiesige Marienkirche 6) Der Kaiser Heinrich V. starb am 23. Mai 1125 zu Utrecht, und wurde in Speier begraben. In diesem Jahre war ein grosser Fruchtangel. 7)

---

1) *Annal aquen. l. c.*

2) *Es hängt davon ab mit welchem Heinrich man dieselben zu zählen anfängt.*

3) *In dem chronologischen Verzeichniss der Urkunden ist in No. 61 Statt Harna unrichtig Rarna abgedruckt.*

4) *Cod dipl. aquen. pag. 18. N. 26.*

5) *Günther cod. dipl. 1r Thl. pag. 194.*

6) *Cod. dipl. aquen. pag. 18. N. 27.*

7) *Annal. aquen. l. c.*

Auch in diesem Zeitraume fehlen noch die urkundlichen Beweise für die Geschichte Aachens. Die Einwohner- und Häuser-Anzahl hatte so zugenommen, dass man nach dem heutigen Begriff einer Stadt, Aachen damals diese Benennung füglich hätte beilegen können, obgleich Thore, Mauern und Gräben demselben noch fehlten, die sonst zu einer Stadt unbedingt erforderlich waren. Es lässt sich bestimmt annehmen, dass die nachherige Mittel- oder alte Stadt grösstentheils mit Häusern schon bebaut war. Auch muss schon eine königliche Zollstätte hier gewesen sein, obschon die erste urkundliche Erwähnung derselben vom Jahre 1138 ist. <sup>1)</sup>

Das Band der Dienstmannschaft war bei allen Classen der Menschen dieser Zeit so allgemein eingerissen, dass dadurch die Freien vereinzelt dastanden, und mehre, die weniger vermögend und also unselbstständiger waren, veranlasst wurden, eine nähere Schutzverbindung zu suchen. Daher begaben sich dieselben vom Lande in die königlichen Städte und Flecken, um unter dem Königsschutz sich allda anzusiedeln. <sup>2)</sup>

Man nannte sie Leute des Königs (*homines regis*). Sie wurden Zinspflichtig und genossen das Hofrecht. Dadurch waren sie dinglich unfrei, und in ihrer persönlichen Freiheit beschränkt geworden. Allein ihre freie Geburt verschaffte ihnen besondere Auszeichnungen und Ehrenvzüge vor den Handwerkern, die noch ganz hörig waren.

Die gemeldeten frei gebornen Königsleute machten nun eine mittlere Classe zwischen den Pfalzministerialen und hörigen Handwerkern aus. Sie gaben sich vorzüglich mit dem Handel und dem Geldwechseln ab, einige bearbeiteten die edlen Metalle, wurden Künstler und trieben andere nicht gemeine Handarbeiten. Andere liessen die Feldmark durch Knechte anbauen, und Gärten und Weinbau anlegen. Diese Beschäftigungen machten nicht nur ihren täglichen Erwerb aus, sondern sie gelangten auch oft dadurch zum Wohlstande. Aus ihnen als den ältesten Bürgern wurden in der Folge die Schöffenstühle besetzt.

Als ihr nutzbares Grundeigenthum, ihr wirkliches Eigenthum geworden, wurden sie die Grundeigenthümer, welche die Gemeinde bildeten, zu der auch die in der Umgegend ansässigen Ministerialen gehörten. Die Vorsteher der Gemeinde wurden nur aus der Classe der freien Leute des Königs gewählt; denn die Pflichten der Pfalzministerialen konnten sich nicht mit der Verwaltung der Gemeinde vertragen.

Hier wird auch die Hauptursache zu suchen sein, warum die Gemeinde den Zünften später entgegengesetzt worden ist und dass man unter dem Worte Bürger (*Burgenses*) nur die Aeltesten und Angesehensten verstand.

Am Ende dieses Zeitraums wurde Aachen wie die Königsstädte von drei verschiedenen Classen von Menschen bewohnt, von den Pfalz- oder Domainen-Ministerialen, von den frei gebornen, aber dem Hofrecht als dinglich unfrei unterworfenen Leuten des Königs, welche schon eine Gemeinde bildeten, oder doch darnach strebten, und den Handwerkern, die noch als hörig unter dem Vogt standen.

<sup>1)</sup> *S. Geschichte der Abtei Burtscheid pag. 214. Urk. 14.*

<sup>2)</sup> *Siehe vor Allen Kindlinger Münstersche Beiträge 2r Bd. Seite 130. Nota e.*

Das Grundeigenthum der Ministerialen, das sie durch die Erblichkeit ihrer Beneficien sich erworben, und das der Leute des Königs, das diese durch Abkaufung der auf ihren Grundstücken haftenden Lastungen und Zinsen frei gemacht, bereitete eine grosse Veränderung vor, die in dem folgenden Zeitraume sich nach und nach entwickelte.

Schon unter den Karolingern hat bestimmt das Weben der Wollenzeuge die erste Stelle des hiesigen Kunstfleisses eingenommen, durch die Zeiten sich vermehrt und verfeinert, besonders wurde hier ein dickes und sehr wolliges Tuch gewebt, das man Kersey nannte. Im 12ten Jahrhundert waren die Tuchmanufakturen hier und in Burtscheid zahlreich, so dass sie an letzterm Orte 1306 eine Zunft errichteten. <sup>1)</sup> Bekanntlich waren die Tuchmanufakturen im 12ten, 13ten und 14ten Jahrhunderte in allen niederländischen Städten, also auch in Aachen überaus blühend.

Seit dem 11ten Jahrhunderte nannten auch die Könige, Stifter und der Adel ihre geschlossene Besitzungen Curtes, die aber in ihrem Umfange kleine Territorien bildeten, deren Hauptort Curtis principalis genannt wurde. Mit dem 12ten Jahrhunderte verlieren sich Namen und Einrichtung der Curtes, die Territorien erweitern sich und erhielten nun die Benennungen von Grafschaften und Burgen. Die Güter wurden Höfe oder Aemter (Curiae) genannt.

Der geschlossene Besitzthum (Curtis oder Villa) wurde seit dem 11ten Jahrhunderte auch Curia genannt.

Unter diesen standen die Mansen (Mansi) der zu dem Hauptgut Hörigen. Das Haus mit den übrigen Gebäuden und der eingeschlossene Raum machten die Curie oder den Hof aus. <sup>2)</sup>

Der Wohnsitz eines Freien wurde Haus genannt, die Wohnungen der weniger Besitzenden oder Litonen (Laten) und Hörigen aber Häuschen, Hütte. In den Urkunden werden immer domus und casa unterschieden.

In der Regel besass ein Höriger nur einen Mansus. Daher mansi cum casis. Der Hauptbesitzer hatte mehre Mansen. Die Mansionarien und Litonen bildeten die Familie und gehörten zur Curie.

Mansus wurde auch für den geschlossenen Besitzthum in der Villa genommen, meistens aber für den angewiesenen Acker ausser der Villa, dessen Maass sehr verschieden war.

Die Benennungen Curia und Hof waren allgemein. Noch jetzt nennt man die Wohnung des Fürsten den Hof. <sup>3)</sup> Eben so bildete sich im Mittelalter, besonders in den Städten für jeden geschlossenen Raum der Ausdruck Curia (area) gleichbedeutend mit Hof.

---

Am 30. August 1125 wurde auf dem Felde zwischen Mainz, Hochheim und Erbenheim, Lothar, Herzog von Sachsen, zum König gewählt, und den 12 September durch den Erzbischof Friedrich von Köln in

---

<sup>1)</sup> Geschichte der Frankenburg pag. 133. Urkunde 7 und 8.

<sup>2)</sup> Daher heisst es in Urkunden: Curia domus et aedificia, fundus et area, oder curia et area, oder domus et area. Du Change Glossar. ist über Mansus weitläufig zu lesen.

<sup>3)</sup> Auch der Bauer nannte die Wohnung des Edelmannes auszeichnungsweise den Hof, und sein eigenes Besitzthum seinen Hof.

der Pallastkapelle Aachen gekrönt. Am 6. Januar 1127 feierte der König Lothar III. <sup>1)</sup> das Dreikönigenfest in dem gen. Pallaste, und in dem folgenden Jahre am 10. Juni, Pfingsten, wo er in dem gen. Pallaste den Kanonikern des h. Servatius in Maastricht die Kirche zu Ecbt (Maseick) im Gau Maselant restituirte. Unter den vielen Zeugen dieser Urkunde war der h. Norbert, Erzbischof zu Magdeburg, Stifter des Prämonstratenser-Ordens.

Ein gewisser Benelinus <sup>2)</sup>, der blind war, besass in dem jetzigen Kirchdorfe Baesweiler <sup>3)</sup> (Bastwillre) ein freies unabhängiges Landgut, über welches nur in Criminalfällen der Vogt, welcher von dem Grafen von Jülich den Bann besass, zu richten hatte, übrigens hatte weder ein Vogt noch ein Schultheiss über dasselbe etwas zu verfügen. Dieses Landgut (Predium) schenkte in den ersten Decennien des zwölften Jahrhunderts Benelinus an das hiesige St. Adalbertstift. Welches 1130 die obigen Rechte des Guts mit dessen Schenkung in eine Urkunde aufzeichnen liess. <sup>4)</sup>

Im Jahre 1131 am 22. März d. i. am Sonntage Oculi in der Fasten hielt der König Lothar III. in Gegenwart des Papstes Innocentius II. in Lüttich einen grossen Hoftag, der Pabst aber eine Synode. <sup>5)</sup> Das Jahr darauf feierte Lothar das Osterfest im Pallaste Aachen. Hierauf zog der König am Ende des Jahres mit einem Heere nach Italien, <sup>6)</sup> traf am 30. April 1133 in Rom ein, und wurde am 4. Juni durch Papst Innocenz II. zum Kaiser gekrönt.

Am 4. nonas Augusti des gen. Jahres war in der hiesigen ganzen Gegend um Mittag eine solche totale Sonnenfinsterniss, dass man Mond und Sterne am Himmel sah, und die Erde von Thau nass wurde. <sup>7)</sup>

Walram Herzog von Lotharingen und Limburg schenkte 1133 zu seinem, seiner Gemahlin, Kinder, und seiner Aeltern Seelentröste, an die Abtei Burtscheid 13. seiner Leibeigenen mit deren Kindern und Nachkömmlingen, welche von nun an verpflichtet waren, sobald sie das männliche Alter erreicht hatten, am St. Johann Baptist Tage auf den Altar in der Kirche zu Burtscheid jährlich zu opfern, jede Person 4 Denarien, welche verwendet werden sollen zum Unterhalt des Nacht-Lichtes in der Krankenkappelle, ging einer von diesen Leuten mit Tode ab, so mussten seine Erben dessen bestes Kleid an die besagte Kirche abgeben. Bei den Zeugen war der Vogt zu Aachen Tiricus <sup>8)</sup>

<sup>1)</sup> Der *Annalist von Klosterrath ad an. 1125* legt dem Lothar das grösste Lob bei.

<sup>2)</sup> Dieser war vielleicht mit dem Benelinus, der in der Urkunde von 1029 vorkommt, (*Geschichte der Abtei Burtscheid pag. 206. Urk. 6.*) aus einer und derselben Familie?

<sup>3)</sup> Kr. *Geilenkirchen Aachen 4 Stunden nordwärts.*

<sup>4)</sup> *Cod. dipl. aquen. pag. 44. N 63* Das Annotatio in der Urkunde ist vielleicht die Ursache, warum ein mit der Geschichte des Mittelalters Unbekannter dieselbe für eine Notiz gehalten. Ueber diese Besitzungen des besagten Stifts zu Baesweiler wird in der Folge noch öfters die Rede sein. Im Jahre 1600 war das Predium in mehr als 110 Parzellen in Baesweiler, 3 unter Oidweiler und 12 Parzellen unter Beggendorf getheilt, die alle in Erbpacht gegeben waren. Noch im Jahre 1748 gab das Stift 12½ Morgen Ackerland allda in einem Stück in Erbpacht.

<sup>5)</sup> *Annal. Rodens. ad h. annum. Annal. aquen. l. c.*

<sup>6)</sup> *Annal. aquen. l. c. Annal. Rodens. ad h. ann.*

<sup>7)</sup> *Annal. aquen. l. c. Ann. Rodens. ad h. ann.*

<sup>8)</sup> *Siehe Geschichte der Abtei Burtscheid, pag. 212. Urk. 12.*

Am 1. Januar 1134 war der Kaiser Lothar III. im Pallaste Aachen, welches er aber nach einem Aufenthalt von einigen Tagen, wieder verliess, nachdem er am Dreikönigen Tage die Schenkung der Hälfte des Dorfes (villa) Bacenges am Geer- oder Jaar- (Jechoram, Jecker-) Bach unweit Maastricht am linken Maasufer durch den edlen Widichinus von dem Schlosse Sualemburg in Sachsen an das St. Jacob-Kloster in Lüttich bestätigt hatte. Unter den Zeugen waren der Probst der Pallastkapelle Aachen Hugo, und der Pfalzgraf Otto. <sup>1)</sup>

1135 wurden drei Jrrlehrer zu Lüttich eingezogen, von denen zwei ihre Lehre abschwuren, Einer aber, der von derselben nicht ablassen wollte, wurde lebend verbrannt. <sup>2)</sup> Die freie Frau Volburgis schenkte 1135 mit Einwilligung ihres Mannes, einen Weinberg in dem Dorfe Drotenshusen am Rhein, unweit Boppard, der Abtei Kornelimünster, deren Abt damals war, Anno. <sup>3)</sup> Eine gewisse Frau Namens Senneheld, die dem Predium oder Curtis des St. Adalbertstifts in Vals hörig war, wurde in dem genannten Jahre durch den Probst des Stifts Richerus und den Vogt Giselbertus de Grules, von dem gemeldeten Gute des Stifts an das Stift selbst, transscribirt; so dass die Nachkömmlinge der Frau, es seien Knaben oder Mädchen, wenn sie zu den Mannbaren Jahren gelangt wären, jeder einen Denar auf dem St. Adalberts-Altare jährlich zu opfern verpflichtet waren. <sup>4)</sup>

Am 22. März 1136 feierte der Kaiser Lothar III. Ostern im Pallaste Aachen. In diesem Jahre bestimmte der Abt von Kornelimünster, Anno, die Jura, welche einem dasigen Abte, wenn er nach Selain kommen würde, das dortige Stift leisten müste. <sup>5)</sup> In diesem Jahre genehmigte der Kaiser im Pallaste Aachen, in welchem er das Osterfest feierte, das Vermächtniss eines edlen Teutschen, mit Namen Walther, an das St. Jacob-Kloster in Lüttich. Dieses bestand in zwei Allodien in den Villen Hagrin und Urchtich. Unter den Zeugen war der Pfalzgraf Otto. <sup>6)</sup>

Am 22. September 1137 war Lothar zum letzten Mal im Aachener Pallaste. An diesem Tage verlich er dem berühmten Abt von Stablo und Malmedy Wibold ein mit goldenen Buchstaben geschriebenes Privilegium, in welchem es unter andern heisst: — Wir bestätigen vorzüglich die Besizung <sup>7)</sup> welche dieselbe (Abtei-) Kirche in Aachen hat, d. i. ein herrschaftliches Haus (domum indomnicatam), eine herrschaftliche und freie Kapelle (Capellam indomnicatam et liberam) 30 Häuser, von denen 25 neben einander von dem Hause, das dem Bischofe von Cambrai gehörte, bis an den Graben, und dem Theile des Weges, wo man zu

---

<sup>1)</sup> *Cod. diplom. aquen. pag. 67. N. 97. (im chronologischen Verzeichniss der Urkunden ist unrichtig pag 64 gedruckt.*

<sup>2)</sup> *Annal. Rodens. ad h. ann. Annal. aquen. l. c.*

<sup>3)</sup> *Cod. diplom. aquen. pag. 66. N. 95.*

<sup>4)</sup> *Cod. dipl. aquen. pag. 44. N. 64.*

<sup>5)</sup> *Cod. dipl. aquen. pag. 54. N. 80.*

<sup>6)</sup> *Cod. dipl. aquen. pag. 68. N. 98.*

<sup>7)</sup> *Siehe oben Seite 51.*

der Harduins-Brücke geht, gelegen sind, und an dem andern Theile des (gen.) Weges vor der besagten St. Aldegunde-Kapelle, 5 Häuser und 6 Bunder Land, die dort herum gelegen. <sup>1)</sup>

Die Besitzungen der bemeldeten Abtei in Aachen machten ein abgerundetes Ganzes aus, das west- und nordwärts der Weg umgab, von welchem der eine Theil, der nach der Harduins-Brücke gerichtet war, die nachherige Harduins- jetzige Hartmannstrasse, der andere Theil des Weges aber die St. Aldegunde-nachherige Ursulinerstrasse genannt worden ist.

Südwärts aber scheinen die gemeldeten Güter von einem Graben umgeben gewesen zu sein, über welchen die gem. Brücke führte, die ein gewisser Harduin hatte verfertigen lassen, und wo nach dem Jahre 1172 das Harduins-Stadthor gebaut worden ist. Vielleicht war dieser Graben als Wassergraben angelegt, um das hier niedrige Erdreich trocken zu machen, oder einen Theil des Paubaches aufzunehmen und abzuleiten.

Zu welcher Zeit die oftgenannte Besitzung an die Abtei Stablo gelangt ist, lässt sich nicht bestimmt ermitteln. Nach den bei Martene und Durand <sup>2)</sup> abgedruckten und über Stablo und Malmedy sprechenden Urkunden sollte man glauben, dass die Schenkung derselben erst in der 2ten Hälfte des 10ten Jahrhunderts geschehen wäre. In der Urkunde Ludwigs des Frommen vom Jahre 814, mit welcher der Kaiser die Besitzungen der mehrgen. Abtei bestätigte, werden mehre derselben, und unter diesen auch die der Abtei einverleibten Kapellen (Kirchen) genannt, ohne der Aldegunden Kapelle zu erwähnen. Ebenfalls wissen von derselben nichts die Güter-Bestätigungs-Urkunden der Abtei, durch Ludwig II, vom Jahre 874 und die des Kaisers Otto I. vom Jahre 950. <sup>3)</sup>

Der Kaiser Lothar III. zog nun mit einem Kriegsheere nach Italien, wo er am 3. December 1137 bei Breduum uillam unweit Trient starb. Er wurde zu Königslutter begraben.

---

<sup>1)</sup> *Cod. dipl. aquen. pag. 74, N. 102.*

<sup>2)</sup> *Collect. Ampliss. T. II, pag. 98—101.*

<sup>3)</sup> *Martene l. c.*